

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1882**

98 (22.8.1882)

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag  
und Samstag.

Abonnementpreis  
vierteljährlich 1 M.  
50 Pf., durch die Post  
bezogen 1 M. 75 Pf.

# Der Landbote.

## Anzeiger

Einrückungsgebühr  
die kleingesaltene  
Zeile oder deren Raum  
10 Pf.

Kellamen werden mit  
30 Pf. die Zeile  
berechnet.

Briefe und Gelder frei.

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

N<sup>o</sup> 98.

Dienstag den 22. August 1882.

43. Jahrgang.

### Deutsches Reich.

**Karlsruhe, 17. Aug.** Heute eingetroffene Berichte aus Bad Kreuth besagen: „Der Großherzog und die Großherzogin, welche am 6. d. M. daselbst eintrafen, nahmen in dem ihnen von Herzog Carl Theodor von Bayern angebotenen Königsbaue Wohnung. Seitdem beständigeres Wetter eingetreten ist, unternehmen die Großherrschaften täglich Ausflüge zu Fuß oder zu Wagen, um sich mit den Schönheiten der herrlichen Umgebung bekannt zu machen, deren schattige Waldpartien und fräftige Luft bereits den wohlthueendsten Einfluß auf die Reconvalleszenz des Großherzogs zu äußern begonnen hat. Die fürstlichen Gäste gedenken bis Ende des Monats in Bad Kreuth zu verweilen. Alle Anzeichen berechtigen zu der bestimmten Erwartung, daß der bis dahin bemessene Aufenthalt ausreichen wird, um den Großherzog völlig genesen wieder in die Heimath zurückkehren zu lassen.“

**Karlsruhe, 17. Aug.** Das Finanzministerium und die Steuerdirektion werden in der nächsten Zeit sich noch dauernd mit den sehr umfangreichen Vollzugsverordnungen für die revidirte Weinsteuerordnung, einschließlich der Dienstinstruktion dazu, zu beschäftigen haben. Schon bisher galt es als eine allgemeine Regel für die Organe der Steuerverwaltung, die Steuer Gesetze mit möglichster Rücksicht auf das Publikum zur Durchführung zu bringen. Das revidirte Weinsteuergesetz hat in dieser Beziehung noch eine Spezialbestimmung aufgenommen, des Inhalts, daß das Finanzministerium ermächtigt ist, von sich aus Erleichterungen in den durch das Gesetz angeordneten Kontrollvorschriften eintreten zu lassen, sofern dies ohne Gefährdung des steuerlichen Interesses thunlich erscheint.

Nach einem Votum bei der 2. Kammer in Darmstadt eingebrachten Antrage des Abg. Wedekind soll, wie die Straßb. Post mittheilt, die Hess. Regierung ersucht werden, mit der badischen Regierung in Unterhandlung zu treten behufs Beseitigung der zwischen Baden und Hessen bestehenden und die hessischen Staatsangehörigen vorzugsweise schädigenden Ungleichmäßigkeiten in der Besteuerung des Kleinhandels, insbesondere mit Lebensmitteln. Desfallige Beschwerden sind namentlich am Neckar in der Nähe von Hirschhorn hervorgetreten, wo eine Reihe von badischen Orten in der Nähe liegen, in welchen hessische Händler bisher unbelastigt von einer Behörde und ohne besondere Besteuerung Viktualien an- und verkauften, während sie seit einiger Zeit zur Steuer herangezogen und im Unterlassungsfalle gestraft werden. Umgekehrt werden die badischen Händler, welche auf hessischem Gebiete kaufen und verkaufen, in Hessen nicht besteuert, können daher billiger als die einheimischen Händler verkaufen und schädigen damit letztere, welche ihr Geschäft kaum fortbetreiben können.

**München, 18. Aug.** Die Kreisregierung von Oberbayern hat dem Beschlusse der ultramontanen Mehrheit des Münchener Gemeindefolklegiums, den liberalen Schulrath Dr. Rohmeder von seinem Amte zu entheben, die Zustimmung versagt und gleichzeitig Herrn Rohmeder ein anerkennendes Zeugniß für sein Wirken ausgestellt.

**Raffel, 17. Aug.** Der bekanntlich im nächsten Monate hier zusammentretende deutsche Juristentag wird sich außer mit Materien, die bereits abgeschlossen in Gesetzen und Verordnungen vorliegen, auch mit Angelegenheiten befassen, für die neue gesetzgeberische Acte vom

fortschreitenden Bedürfnis verlangt werden. Namentlich will der Juristentag seine Aufmerksamkeit den hochwichtigen und hochinteressanten Fragen zuwenden, ob der Staat verpflichtet sein soll, eine Entschädigung dann zu gewähren, wenn ein Verurtheilter im Wege der Wiederaufnahme des Verfahrens freigesprochen wird und ob gleiche Grundsätze des internationalen Strafrechts für sämmtliche europäische Staaten anzustreben seien.

**Berlin, 17. Aug.** Die Kaiserin hat einen zweiten unglücklichen Fall gethan. Der doppelte Unfall scheint nicht ganz ohne Folgen geblieben zu sein. Der Leibarzt der Kaiserin, Dr. Velten, hat unbedingte Ruhe und Schonung des Fußes anempfohlen. Es ist in Folge davon fraglich geworden, ob die Kaiserin den Kaiser nach Schlesien begleiten kann. Für den Fall ihrer Verhinderung würde, wie man vernimmt, die Kronprinzessin der in Breslau erwarteten Kronprinzessin von Oesterreich die Honneurs machen. Das allgemeine Befinden der Kaiserin wird als ein zufriedenstellendes bezeichnet.

Der Kronprinz trifft dem Vernehmen nach am 25. d. M. in Stuttgart ein, um Besichtigungen im Bereiche des württembergischen Armeecorps vorzunehmen, an welche sich solche im Bereiche der bayerischen Armeecorps anschließen würden. Der Kronprinz dürfte sich dann von dort aus direkt zu den Manövern in Schlesien begeben. Die Kronprinzessin und die Prinzessin Viktoria würden inzwischen auch in der Schweiz verbleiben und erst in den ersten Septembertagen nach Potsdam zurückkehren, um mit den Majestäten gemeinsam am 5. September die Reise nach Schlesien anzutreten.

**Berlin, 18. Aug.** Der Kaiser empfing gestern auf Babelsberg u. A. den kürzlich von ihm so hoch ausgezeichneten Generalarzt v. Langenbeck. Um 5 Uhr Abends fand zu Ehren des Geburtstages des Kaisers Franz Josef bei den kais. Majestäten auf Babelsberg ein größeres Essen von einigen 30 Gedecken statt, zu welchem außer dem Prinzen Wilhelm, den Prinzen Friedrich Karl, Friedrich Leopold und Alexander, sowie dem Prinzen August von Württemberg und dem Prinzen Friedrich von Hohenzollern, die hier anwesenden Mitglieder der östreich. Botschaft, ferner Min. v. Buttikamer, Graf Haffeldt, Graf Eulenberg zc. eingeladen waren. — Nach heute Vorm. bei der Kreuzg. eingetroffenen Mittheilungen befindet sich Prinz Karl auf Wilhelmshöhe den Umständen nach wohl. Die Ärzte nehmen einen 6wöchentlichen Aufenthalt in Aussicht und glauben annehmen zu dürfen, der hohe Patient werde zu Anf. Okt. so weit sich erholt haben, daß dann die Ueberfiedelung nach Berlin stattfinden könne.

**Berlin, 19. Aug.** Die Korvette Snejenau und der Aviso Bieten sind heute früh von Kiel nach dem Mittelmeer abgegangen.

### Ausland.

**Paris, 16. Aug.** Der General Ducrot, welcher 1871 so viel von sich reden machte, war seit dem 10. Januar 1878, wo ihm das Kommando des 8. Armeecorps genommen wurde, so gut wie verschollen. August Alexander Ducrot, geboren in Revers 24. Febr. 1817, hatte lange in Afrika gedient und stand 1869 in Straßburg als Befehlshaber der 6. Territorial-Division. Bei Ausbruch des Krieges von 1870 erhielt er die 1. Division des 1. Armeecorps unter Mac Mahon, wurde bei Wörth geschlagen und rettete

sich mit einigen Bataillonen nach Chalons, wo Mac Mahon die Reorganisation der Armee vornahm. Ducrot marschirte auf Sedan voran und übernahm, als Mac Mahon verwundet wurde, den Oberbefehl. Er hatte im Plan, sich nach Belgien zu werfen. Diese Bewegungen wurden vom General v. Wimpffen, als dieser zum Oberbefehlshaber ernannt worden, eingestellt und die Kapitulation unterzeichnet. Ducrot opponirte gegen die Bestimmungen des Vertrags auf eigene Faust. Er wurde von den Deutschen in Pont-à-Mousson internirt, ging als Arbeiter verkleidet durch und übernahm mit gebrochenem Ehrenworte in Paris unter Trochu ein Kommando. Am 28. November erließ er die Proklamation, in der er erklärte: „Ich leiste vor der ganzen Nation den Eid, ich werde nicht anders nach Paris zurückkehren, als siegreich oder todt!“ Das Gefecht bei Champigny machte ihn nicht siegreich und nicht todt, er kehrte aber ruhig nach Paris zurück und focht bis zur Kapitulation tapfer aber ungeschickt als richtiger Afrikaner.

**Paris, 16. Aug.** Der „Temps“ läßt sich von seinem Correspondenten aus Alexandrien berichten: Wie ich persönlich vernehme, fühlt sich Arabi, nachdem er von den neuesten englischen Truppensendungen Kenntniß erhalten, außer Stande, den vereinigten Streitkräften des Feindes einen wirksamen Widerstand zu leisten. Er will sich auf eine Scheinvertheidigung beschränken und sich alsdann bereit erklären, vor einem Vertreter der Pforte die Waffen zu strecken. Der Sultan würde auf diese Weise seine Souveränität zwischen auführerischen Unterthanen und fremden Truppen ins Mittel legen. Dieser Plan soll von der Pforte angerathen und mit ihr im Voraus vereinbart worden sein. Nach den letzten Nachrichten aus Kasr-el-Douwar soll das Lager Arabi's von einer Menge Hungerleider heimgesucht sein. Die englischen Commandeure glauben, daß die ägyptischen Banden sich auf den ersten Angriff hin zerstreuen werden.

**Paris, 17. Aug.** Die Unruhstifter in Monceau-les-Mines plünderten die Kirche, das Presbyterium und die kongreganistischen Schulen und nahmen den Maire und den Pfarrer fest, ließen jedoch später die letzteren wieder frei. Die Bergarbeiter ließen sich nicht mit den Unruhstiftern ein, die meist Ausländer sind. Heute Morgen schien Alles zur Ruhe zurückzulehren. In Kreuzot ist die Ruhe ungestört.

**Paris, 19. Aug.** In Folge des Geständnisses eines der in Montceau-les-Mines verhafteten Unruhstörers gelang es, sämmtliche Papiere der sogenannten schwarzen Bande, von welcher die Unruhen ausgegangen sind, sammt den Statuten und den Listen der Affiliirten in Beschlag zu nehmen. Der Führer der Bande, Namens Demay, entfloß; die untergeordneten Anführer sind festgenommen. Weitere Unordnungen sind nicht vorgekommen.

**London, 18. Aug.** Von gestern Abend 11 Uhr 50 Minuten trifft aus Alexandrien die Meldung ein, daß laut Ordre des Generals Wolseley die erste Division am Samstag Nachmittag von Abu-Kir eintreffen werde. Von Ramley aus solle erst dann zum Angriffe vorgegangen werden, wenn das Bombardement richtig im Gange sei. Es wird mit solcher Absichtlichkeit laut von diesen Befehlen gesprochen, daß man hier allgemein annimmt, dieselben seien nur fingirt, um die wirklichen Intentionen des Generals zu verbergen. Admiral Seymour hat sich dahin ausgesprochen, daß die Zerstörung und Einnahme der Abkirer

Fortis mit Anspannung aller Kräfte in einem Tage erzwingen werden könne, allein beim ruhigerem Gefechtszuge wohl drei Tage in Anspruch nehmen würde.

**London, 18. Aug.** Lord Dufferin zeigte den anderen Boten an, er würde morgen der Pforte ein Ultimatum überreichen, in welchem ihr angekündigt wird, daß wenn die Frage der Proklamation gegen Arabi und der Militärvereinbündnisse nicht in einer bestimmten Frist geordnet wird, England sich berechtigt halten würde, ohne weitere Rücksicht auf die Türkei, in Egypten vorzugehen.

**Dublin, 18. Aug.** Eine aus Mitgliedern der Agrarliga bestehende Bande überfiel gestern Abend eine Familie in Mullaghadruma (Grafschaft Mayo), schoß den Mann, dessen Mutter und deren verheiratete Tochter nieder und ver wundete zwei Knaben.

**Konstantinopel, 19. Aug.** Die Pforte hat dem Vernehmen nach die englischen Vorschläge nicht abgelehnt, sondern einen Gegenvorschlag vorgelegt, welcher augenblicklich beraten wird.

**Alexandrien, 19. Aug.** Der Aviso „Salamis“ verließ heute Mittag, mit Wolseley und Alby an Bord, den Hafen; um 1 Uhr sah man die Transportschiffe und die Flotte ostwärts segeln. Alle Kriegsschiffe sind gefechtsbereit; Seymour hiszte seine Flagge an Bord des Panzers „Alexandria“ auf.

Die bereits bekannte Proklamation Wolseley's an die Bevölkerung wurde heute öffentlich angeschlagen. Es heißt, Hassan Scherif, der frühere Bakufminister, hätte eine Verbindung mit Arabi unterhalten, und wurde in Folge dessen auf das ägyptische Schiff „Mehemet Ali“ gebracht. Die Nachrichten aus Kairo vom 14. d. besagen: Die Stadt ist ruhig; mehrere Europäer kehrten zurück und öffneten ihre Läden wieder.

**Alexandrien, 19. Aug.** Arabi, die englischen Vorposten in Folge der Truppenendung nach Abkir schwach glaubend, griff in verflorener Nacht die Position von Mex an, wurde aber mit starkem Verluste zurückgeschlagen.

**Port Said, 20. Aug.** Heute früh landeten englische Matrosen und entwaffneten die Eingeborenen, ohne auf Widerstand zu stoßen. Mehrere Transport- und Kriegsschiffe liegen auf der Rhede. Ein Geschwader von 7 Schiffen ist in den Hafen eingelaufen. Die Kriegsschiffe „Dec“ und „Don“ sind in den Suezkanal eingetreten. Der englische Admiral hat, gutem Vernehmen nach, die Schifffahrt auf dem Canal untersagt.

**Odeffa, 20. Aug.** Die Polizei entdeckte vorgestern eine Werkstatt zur Fabrikation von falschen Münzen und Creditscheinen. Ein Frauenzimmer und ein Tischler wurden verhaftet. Die Haupturheber sind nach Sebastopol entflohen. — Mittels Lloyd dampfer gehen Mehlvorräthe nach Alexandrien ab.

### Verschiedenes.

\* **Eichtersheim, 19. Aug.** Bei der heutigen Bürgermeistervahl wurden 118 gültige Stimmen abgegeben; von diesen fielen 42 auf den seitherigen Bürgermeister Landes, 57 auf Waisenrichter Johannes Schlemann und 18 auf Gemeinderath Friedrich Schweikert. Hiernach erhielt keiner der Gewählten die absolute Mehrheit der abgegebenen Stimmen, und wird deshalb eine anderweite Wahl nötig fallen.

\* **Gschelbrunn, 18. Aug.** Herr Bürgermeister Dinkel hier wurde bei der heutigen Bürgermeistervahl mit bedeutender Stimmenmehrheit wieder gewählt.

† **Reichartshausen, 20. Aug.** Am Donnerstag den 17. d. M. schlug der Blitz bei dem Abends halb 6 Uhr hier stattgehabten schweren Gewitter in die hiesige Kirche ein. Zum Glück war es ein kalter Schlag. Derselbe fuhr zu einem Fenster herein, ging an der Wand abwärts, über die nächsten Kirchenstühle hinweg, drang da in die andere Wand ein, schlug ein Loch durch und warf schwere Steine hinaus. In der Wand fuhr er im Hitzack durch. Es war ein Glück, daß zu jener Zeit kein Gottesdienst stattfand; sicherlich wären dann Unglücksfälle vorgekommen, besonders wenn der Schlag auch noch geündet hätte. — Heute früh 5<sup>1/2</sup> Uhr ging abermals ein Gewitter mit Donner und Blitz und wolkenbruchartigem Regen über unsere Gemarkung. Das wirklich abnorme Wetter

scheint ebenso auf abnorme Stellung der Erde zu andern Weltkörpern zu deuten. Hoffentlich wird auch einmal wieder anhaltend gutes Wetter eintreten, damit es dem Landmanne möglich ist, die noch im Felde befindlichen Früchte gut heimzubringen, was um so mehr zu wünschen ist, als in diesem Jahr Gott die Felder auf's reichlichste gesegnet hat. — „Sollte dieser Erntesegen nicht dazu anregen, daß der Jugend auch wieder ein Sedansfest bereitet würde?“

— **Karlsruhe, 19. Aug.** Auf Grund der im August d. J. vorgenommenen Aktuarsprüfung werden von den Kandidaten, welche sich derselben unterzogen haben, folgende 36 in nachstehender Ordnung als Aktuare aufgenommen: Josef Baumbusch von Mosbach, Georg Wanner von Mosbach, Wilhelm Kamm von Eppingen, Rudolf Kettmann von Hünghelm, Anton Winterer von Eitenheim, Adolf Bossert von Pforzheim, Ludwig Schmitt von Ladenburg, Karl Kamm von Eppingen, Jakob Meder von Eberbach, Wilhelm Kagenberger von Ettlingen, Franz Josef Kaufmann von Walldürn, Josef Lipp von Dühren, Gustav Grether von Wies, Konrad Goll von Eppingen, Eduard Merkel von Langenbrand, Wilhelm Seibert von Eberbach, August Hörst von Walldürn, Christian Hörle von Karlsruhe, Friedrich Klingmann von Konstanz, August Günther von Ettlingenweiler, Emil Winterhalter von Nielsingen, Jakob Böllner von Schwellingen, Georg Heilmann von Ladenburg, Wilhelm Eberle von Weinheim, Franz Baumann von Einsheim, Karl Liede von Durlach, Emil Niedlin von Hauingen, Paul Schmidt von Borch, Josef Dietrich von Heidelberg, Cyriak Krebs von Pforzheim, Gustav Bender von Adelsheim, Heinrich Schön von Ladenburg, Gottlieb Bollmer von Knielingen, Philipp Schumacher von Walldorf, Wilhelm Brugier von Tauberbischofsheim, Jakob Dörner von Stupferich.

— **Heidelberg, 18. Aug.** Die von dem verstorbenen Geheimrath Friedrich hinterlassene Bibliothek ist nach dem Wunsche desselben von seiner Wittve der Universitätsbibliothek überwiesen worden, welche dadurch eine sehr wesentliche Bereicherung, besonders nach der medizinischen Seite, erhalten hat. Wie es heißt, soll jetzt Prof. Erb in Leipzig zum Nachfolger Friedrichs ausersuchen sein, neben welchem er schon früher mit dem größten Erfolg gewirkt hat. (S. M.)

— **Heidelberg, 19. Aug.** Soeben, Morgens 10 Uhr, rückt das ganze 2. badische Grenadierregiment, mit Stab und Regimentsmusik an der Spitze, in unsere Stadt ein, um nach zwei Tagen Rast seinen Marsch zu den Herbstmanövern fortzusetzen, welche in der Umgegend stattfinden. Morgen finden zwei größere Concerte der ganzen Regimentscapelle in der Restauration auf dem Schlosse statt. — Gestern fand man in der gefüllten Badewanne des hiesigen Frauenarmenhauses die Leiche der beim Bade ertrunkenen Frau Fröblich von hier. Jedenfalls liegt ein Unglücksfall hier vor.

— **Eppingen, 17. Aug.** Heute Abend gegen 7 Uhr zog ein schweres Gewitter über unsere Stadt. Glücklicher Weise blieben wir von Hagel verschont, dagegen schlug der Blitz in eine Scheune. Im Nu brannte diese und die daneben stehende. Das Feuer der beiden bis unter die Hohlziegel vollgeproppten Scheuern war ungeheuer und nur der angestrengten Thätigkeit der hiesigen Feuerwehr, welche mit ihren fünf Spritzen das Mögliche leistete, gelang es, eine größere Ausdehnung des Feuers zu verhindern. Die abgebrannten Scheuern gehörten den Landwirthen Jonas Hecker, Philipp Welz und Jakob Frensch. Das unmittelbar daneben stehende Bezirksamtsgebäude litt keinen Schaden. (N.-Z.)

— **Ludwigsburg, 18. Aug.** Die entmenschte Mutter, welche ihre beiden Kinder kürzlich im Neckar erlöste — an einen Selbstmord der armen Kinder ist natürlich nicht zu denken — sibt hier in Haft. Die mit Eifer betriebene Untersuchung dürfte Licht in die schauerliche Tragödie bringen. Allem nach scheinen Mann und Frau einander werth zu sein, da der Mann sich weigerte, der Beerbigung seiner gemordeten Kinder beizuwohnen. (N. Z.)

— **München, 16. Aug.** In Niederaichau ist vergangene Nacht ein großer Brand ausgebrochen, welcher den ganzen Ort in Asche zu legen droht. Das sich anschließende Oberaichau ist Besitzung des Reichsraths Frhrn. v. Cramer-

Klett. — In Aibling hat sich der Studierende Richard Rötter (Universität Würzburg) aus Stuttgart mittelst zweier Revolverkugeln entleibt.

— **Dresden, 17. Aug.** Heute früh 5 Uhr ist im Hause Annenstrasse Nr. 16 durch den erst 16 Jahre alten Lehrling Ernst Wilhelm Noack, aus Lobendau in Böhmen gebürtig, das 19jährige Dienstmädchen Anna Marie Badofen ermordet worden. Noack, welcher beim Juwelier v. Schleitleitner in der Lehre steht und bei ihm wohnhaft ist, hatte nach dem Ergebnisse den bisher angestellten Erörterungen den Entschluß gefaßt, seinen Lehrherrn zu ermorden, zu berauben und sodann mit dem geraubten Gelde nach Amerika zu entfliehen. Da er aber fürchtete, es möchte die im nämlichen Logis schlafende Badofen erwachen und Lärm machen, hatte er sich zunächst in deren Kammer geschlichen und diese durch zahlreiche Messerstiche und Schnitte in Hals, Brust und Oberarm getödtet. Durch das Schreien des Mädchens wurde v. Schleitleitner erweckt und rief zum Fenster nach der Straße hinaus um Hilfe, welche denn auch alsbald zur Hand war. Der Mörder, welcher sich inzwischen schnell gewaschen, vom Blute gereinigt und hinter eine Thüre versteckt hatte, wurde gerade, als er die Flucht ergreifen wollte, vom Genam Noack ergriffen und in das Polizeigefängniß gebracht. Der Mörder hat die That in der kaltblütigsten Weise unumwunden eingestanden.

— **Essen, 16. Aug.** Gestern befand sich die hiesige Bevölkerung abermals in großer Aufregung wegen eines neuen Verbrechens, zu dessen Opfer ein Dienstmädchen ausersuchen war, welches am Abend vorher den Weg von Rüfenscheid nach Kettwig machte. Das unglückliche Mädchen ist mit dem Leben davongekommen und wird jedenfalls im Stande sein, den Verbrecher, der sie mit Halsabschneiden bedrohte, zu rekonoszieren.

— **Düben, (bei Merseburg) 13. Aug.** Ueber eine Pulverexplosion berichtet man der Saale-St.: Vermuthlich um einen Rest unbrauchbar gewordenen Pulvers zu vernichten, wurde in einer freien Bahn, etwa 80 Schritte vom Pulverturm entfernt, in welchem harte Geschosse, Manöverkartuschen, Kanonenschläge und Pulver in Fässern lagerten, eine ziemliche Quantität Pulver losgebrannt, wodurch ein furchtbarer Knall entstand, so daß selbst Fensterscheiben sprangen. Dieß war am 11. d. 6<sup>1/2</sup> Uhr Abends. Gegen 8<sup>1/4</sup> Abends am 11. d. erfolgte von Neuem ein furchtbarer Knall, der die Häuser erzittern machte. Eine mächtige Rauchsäule erhob sich, ein Menschengewoge in den Straßen entstand und Jeder frug, was ist geschehen? Endlich kam die Nachricht: der Pulverturm ist in die Luft gegangen. Alles strömte zur Unglücksstätte hinaus, aber Wenige nur wagten sich nahe genug, da gesagt wurde, im Keller des Thurmes befinden sich noch scharfe Geschosse. Es war dieß aber nicht richtig, da ein Keller überhaupt im Thurme nicht vorhanden war. Das Ganze wurde alsbald in einem Umkreise von 150 Schritten durch das Militär abgesperrt. Holzstücke, Mauersteine u. waren bis zu 300 Schritt weit fortgeschleudert worden. Auch Geschosse, theils zersprungen, lagen zerstreut umher. Ein auf dem Wege nach Düben befindlicher Mann wurde von einem Steinstücke am Kopfe verletzt, so daß er liegen blieb. Der am Thurme stationirt gewesene einfache Posten wurde getödtet. Im Städtchen sieht es übel aus; hunderte von Fensterscheiben sind zersprungen, viele Dächer ruiniert und manche Häuser erschüttert; am schwersten hat es den Wirth zum Feldschloßchen betroffen, dessen Lokal nur 150 Schritt vom Thurme entfernt liegt.

— Ein lebender Koloradokäfer wurde dem „Hann. Cour.“ am Montag vorgezeigt, der am 10. August am Quai in Hamburg zwischen Waaren gefunden wurde, die mit der „Silesta“ angekommen sind. Kartoffeln hatte das Schiff nur für den eigenen Bedarf an Bord, auch war der Vorrath schon bei Helgoland zu Ende. Gefahr liegt also in diesem Falle nicht vor. Das Thier befindet sich in sicherem Gewahrsam in einem Glaslästchen und frist Kartoffelkraut, das ihm zur Disposition gestellt worden, mit sichtlichem Behagen und auffallender Schnelligkeit. Unter den nöthigen Vorsichtsmaßregeln soll der Käfer weiteren Beobachtungen unterzogen werden.

— (Ein gefoppter Arzt.) Einen seltsamen Pöffen hat man dieser Tage einem Arzt in Wien gespielt. Der Herr Doktor ist gewohnt, eine hübsche Anzahl „Leidtragender“ täglich bei sich zu haben. Man denke sich das Erstaunen des Herrn Doktors, der vor kurzem einige Tage hintereinander die traurige Bemerkung machte, daß zu den festgesetzten Ordinationsstunden sich keine Seele sehen lasse. Was ist denn geschehen? Ist die Welt wirklich auf einmal aller irdischen Leiden ledig geworden? Sind Jene sogar geheilt, deren Heilung er erst seit Wochen berechnet und erwartet hat? Wo ist die „häusliche Praxis“ hingekommen, und zwar mit einem Male? Was mag das nur sein? Der Herr Doktor erfuhr es in einigen Tagen darauf, was das nur sein mag. Er erhielt mit der Stadtpost folgendes Briefchen: „Geehrter Herr Doktor! Darf man vielleicht brieflich erfahren, wann Sie ordinieren? Alle Herren Aerzte haben auf ihren Tafeln die Stunde verzeichnet, wann sie ordinieren. Aber Sie, wann sind Sie denn eigentlich zu sprechen, wenn laut der Bekanntmachung Ihres Schildes täglich von „10 bis 2 Uhr vormittags“ und von „3 bis 5 Uhr nachmittags“ Ihre Speisezeiten sind. Es wird mich freuen, dies zu erfahren, damit ich Sie befragen könnte in Betreff meines Magenleidens, um sodann auch zu dem Appetit zu gelangen, der mir jetzt fehlt und mittelst dessen man, wie Sie, Herr Doktor, von 10 bis 2 Uhr und von 3 bis 5 Uhr zu dinieren vermag. Mit großer Achtung vor solchem Appetit verbleibe ich ganz ergebenst.“ (folgt der Name einer Dame.) Der Herr Doktor stand wie verblüfft vor dem Briefe. Er eilte rasch auf die Straße und besah sein Schild. Träumte oder machte er? Auf dem Schilde stand in der That folgendes zu lesen: „Med. Dr. . . .“, Mitglied der medizinischen Fakultät, diniert täglich von 10 bis 2 Uhr und von 3 bis 5 Uhr.“ Jetzt war die Theilnahmslosigkeit der Patienten an den Ordinationsstunden des sonst so zufriedenen Doktors, die ihn in den letzten Tagen so pikirte, aufgeklärt; Jemand, natürlich ein „guter Freund“, hatte sich den Spaß gemacht, nächtlicher Weise auf dem Schilde des Herrn Doktors von dem Worte ordinirt die Silbe „or“ weggetragen zu lassen.

— (Neue Reclame.) Ein Schweizer, der kürzlich zu seinem Vergnügen von Mailand nach Genua reiste, bemerkte, daß sein Eisenbahnbillet, sonst von normaler Größe, etwas dick war. Als der Conductor dasselbe coupirte, zog er vorerst eine ganz kleine Papierklausel u. dann aus dem Innern des Billets ein zusammengefaltetes Papier heraus, um dasselbe nicht zu durchlöchern. Dieses Papier, 21 1/2 Centimeter lang und 14 Centimeter breit, enthielt, auf beiden Seiten gedruckt, 39 Annoncen von Geschäften in Genua, Bologna, Mailand etc., kurz einen ganzen Geschäftskalender.

— Aus Moskau meldet man dem St. Petersburgsburger Nowoje Wremja: „Am 3. d. M., Mittags, brach hier auf der Saepja ein furchtlicher Brand aus. Fünf Gassen und Nebengassen wurden von den Flammen eingehüllt. Der Brand dauerte bis in die Nacht hinein und vernichtete zwei Viertel. Abends brannte die große Fabrik Butikoff am Moskawastuß bis auf den Grund nieder. Der Schaden ist unermesslich.“

— Die Ostfriesische Gerichtszeitung bringt an der Spitze ihrer Nummer vom 2. August folgende lapidare „Erklärung! Es thut mir sehr leid, erklären zu müssen, daß ich leider wegen meines nervösen Kränkels außer Stande bin, die heutige Nummer zu redigieren. Herr Brillmann trägt die Verantwortung. Die Sturm- und Drangperiode des Schützenfestes machte mich leider momentan unfähig, verschiedene Artikel, die ich noch veröffentlichen wollte, zu

Papier zu bringen. Manchem braven Schützen geht es in gewisser Hinsicht nicht viel besser. Ich werde mich bemühen, in der nächsten Nummer desto mehr interessante Artikel zu bringen, für heute bleibt mir leider in Folge eines hochgradigen Kopfschmerzes nichts Anderes übrig, als zu erklären: „hier sehe ich, ich kann nichts anders zc. zc.“ „Eduard Plagge.“ Und das nennt der Mann „nervöses Kränkeln“! Uebrigens wird Plagge in dieser Nummer von Brillmann recht hübsch vertreten. Im Briefkasten der Zeitung heißt es beispielsweise: „M. — Vor einigen Tagen lief auf dem Marktplatz hiesiger Stadt ein Pferd zu grasen. Können Sie, geehrter Herr Redacteur, mir vielleicht mittheilen, ob der Marktplatz zum Weiden verpachtet ist, oder ob dort ein Jeder seine Thiere, zum Weiden hinbringen darf? Antwort der Redaktion: „Wo Pferde grasen, können auch Ochsen grasen; Sie scheinen auch einer zu sein.“

— (Für das Selterswasser) mußte J. B. ebenso wie für jede neue Erfindung die Reklamemetrommel gerührt werden. Eine dieser Reklamen, welche die Europa in den dreißiger Jahren brachte, lautet: „Herr Arnold, vormaliger Kapitän der englischen Marine, bewohnt ein einfaches Landhaus auf der Straße nach Aberdeen. Kürzlich wird er in der Nacht durch ein Geräusch geweckt und überzeugt sich bald, daß jemand den Laden seines Zimmers erbrechen will. Er hatte keine Waffen, aber die Geistesgegenwart verließ ihn dennoch nicht. Er ergriff eine Krücke mit Selterswasser, schnitt den Bindfaden entzwei, hielt mit dem Daumen den Pfropfen fest und erwartete ruhig, bis der Dieb das Fenster geöffnet und sein Gesicht ihm zugekehrt haben würde. Nachdem dies erfolgt war, ließ der Kapitän den Pfropfen loos; die Explosion war furchtlich, und der Dieb, von dem Knall erschreckt, glaubte nicht anders, als daß das Selterswasser, das sein Gesicht überschwemmte, sein eigenes Blut sei, daß aus einer furchterlichen Wunde hervorströmen mußte. Er fiel zur Erde und schrie: Gnade und Barmherzigkeit! Nachdem sich Herr Arnold überzeugte, daß er es nur mit einem zu thun hatte, sprang er zum Fenster hinaus, band ihm die Hände und führte ihn zum nächsten Dorfe, um ihn den Händen der Konstabler zu überliefern. Es ist einem jeden anzurathen, statt der Pistolen sich in Zukunft mit dieser unschuldigen Waffe zu versehen. Stöbt man auf keine Diebe, so hat man den Vortheil, sich mit seiner Vorsichtsmahregel erfreuen zu können.“

— (Was ist ein Stammisch?) Was ein Stammisch ist, läßt sich leicht erklären. Ein Stammisch ist ein bestimmter Tisch in einer bestimmten Restauration, in einem bestimmten Winkel derselben, an dem zu bestimmten Stunden des Tages bestimmte Gäste Platz nehmen, dieses sind die Stammgäste. Was ist ein Stammgast? Das ist schon schwerer zu demonstrieren. Wenn in einem Restaurant ein Herr das Bierglas in die Höhe hebt und einen prüfenden Blick durchwirft und der Wirth springt hinzu und fragt ängstlich und devot: „Wohl irübe?“ und der Herr antwortet: „Nein, nichts.“ — der Wirth aber das Bierglas ergreift, damit zur Bierausgabe stürzt, unterwegs zwei Kellnerjungen maulschellert und dem Herrn ein frisches Glas Bier mit der Bitte kredenz, zu entschuldigen zc., so ist der Herr ein seltener Gast. Wenn ein anderer Herr das Bierglas in die Höhe hebt, durchsieht und zum Wirth, der gerade vorübergeht, sagt: „Heute recht viel Pech im Bier“, worauf der Wirth leichtsin antwortet: „Ja das kann vorkommen“, — dabei aber dem Kellner ein Zeichen giebt, das Bier umzutauschen, so ist der Herr ein regelmäßiger, aber kein täglicher Gast. Wenn aber ein Herr ins Bierglas guckt und bald darauf mit einem Hölzchen eine Menge Pech aus dem-

selben fischt und ganz bescheiden zum Wirth, der, beide Hände in den Hosentaschen, ruhig zusieht, sagt: „Aber das muß das letzte vom Faß sein, das kann man vor Pech kaum trinken“, und der Wirth wird feuerroth und schnauzt den Herrn an: „Na, Ihrem Magen schadt's ooch nicht, wenn er 'mal ausgepicht wird!“ — so ist das ein Stammgast, vom Stammtisch notabene!

— (Aus Krähwinkel.) Frau Stadtrath Schulze: Denken Sie sich, die Tochter vom Herrn Kanzleirath Kleemüller hat vorige Woche in der Passion die Magd gejungen! Frau Stadtrath Müller: Wie ordinär!

— (Beim Anblick des Rhein.) „Nicht wahr, Papa, das ist das Wasser, aus dem man den Rheinwein macht?“ (Schall.)

#### Haus- und Landwirthschaftliches.

**Mittel zum Reinigen der Wasserflaschen.** Wasserflaschen, in welchen längere Zeit Trinitwasser gestanden hat, bekommen nicht selten in ihren Innenflächen einen hautartigen, gelbbraunen Ueberzug, dessen Entfernung oft viele Mühe kostet. Es dürfte erwünscht sein, ein höchst einfaches Mittel kennen zu lernen, welches ihn rasch beseitigt. Man thue Kaffeesatz, wie man ihn aus dem Kaffeebeutel oder Trichter nimmt, in die Flasche, setze etwas kaltes Wasser hinzu und schüttle die Flasche mit dem Saße ein Zeit lang stark. Das Glas der Flasche wird darnach so spiegelhell, als es ursprünglich gewesen ist.

**Mannheim, 17. August.** (Produktenbörse.) Folgendes sind die bezahlten Preise: (Per 100 Kilo. Preise in Mark.)

Weizen, pfaller 24.50. bis 25.—. russischer 23.—. bis 24.—. Amerik. 24.75. bis 25.—. Ungar. 24.50. bis 24.75. Californ. 25.—. bis 25.25. Taganrog. 20.50. bis 21.50. Roggen pfaller 17.50. bis 18.50. russischer 16.25. bis 17.—. Franzöf. 18.—. bis 18.50. ungarischer 18.75. bis 19.—. Gerste hiesige Gegend 15.50. bis 16.—. ungarische Gerste 19.50. bis 22.—. pfall. neue —. bis —. Hafer neuer bad. 16.—. bis 16.25. württ. Alp 16.50. bis 17.50. Württemb. neuer Hafer —. bis —. russischer 16.—. bis 16.50. Mais amerikan. mirt 17.—. bis —. Bohnen alte 23.—. 24. neue —. bis —. Linfen —. bis —. Weizen 20.50. bis 21.—. Kernen 24.—. bis 24.50. Erbsen —. bis —. Kohlreys deutscher 30.—. bis 31.—. ungarischer 30.—. bis 31.—. Kleesamen deutscher 1. Sorte —. bis —. 2. Sorte —. Provencer —. bis —. neuer pfaller Luzerne —. bis —. Esparlette —. bis —.

#### Schiffahrts-Nachrichten.

**Bremen, 16. Aug.** Der Postdampfer „Nedar“ vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 5. Aug. von Newyork abgegangen war, ist heute in Southampton angekommen.

**Hamburg, 15. Aug.** Laut Telegramm sind die Hamburger Postdampfschiffe: „Gerder“, am 2. ds. Mts. von Hamburg und am 5. ds. Mts. von Havre, am 14. ds. Mts. in Newyork angekommen. „Wieland“, am 3. ds. Mts. Newyork nach Hamburg, am 14. ds. Mts. von Cherbourg weitergegangen. „Holfatia“, am 29. v. M. von St. Thomas nach Hamburg, am 15. ds. Mts. in Havre angekommen. „Bavaria“, am 23. v. Mts. von Hamburg, am 11. d. M. in St. Thomas angekommen. „Teutonia“, am 14. d. M. von St. Thomas nach Hamburg abgegangen. „Rhenania“, von Westindien, am 13. d. M. in Hamburg eingetroffen. „Corrientes“, am 10. ds. Mts. von Hamburg in Bahia angekommen. „Hamburg“, von Hamburg nach Brasilien, am 13. d. Mts. von Lissabon weitergegangen. „Rio“, rückkehrend von Brasilien nach Hamburg, am 14. d. M. Dover passirt. „Bahia“, am 14. d. M. von Hamburg in Montevideo angekommen.

**Frankfurter Geldcours vom 19. Aug. 1882.**

Dulaten . . . . .	9. 55—60
20 Franken-Stücke . . . . .	16. 25—29
Engl. Sovereigns . . . . .	20. 37—42
Russische Imperials . . . . .	16. 72—77
Dollar in Gold . . . . .	4. 16—20

## Amtliches Verkündigungsblatt für den Amts- und Amtsgerichtsbezirk Sinsheim.

### Bekanntmachung.

Nr. 9356. Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß Herr Wendelin Barth von Grombach zum Bürgermeister dieser Gemeinde wieder gewählt und heute verpflichtet wurde.

Sinsheim, 16. August 1882.

Großh. Bezirksamt.  
A. Jung.

### Bekanntmachung.

Nr. 9333. Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß Herr Georg Benz von Kirchart als Bürgermeister daselbst gewählt und heute dahier verpflichtet worden ist.

Sinsheim, 16. August 1882.

Großh. Bezirksamt.  
A. Jung.

[1193]

## Öffentliche Aufforderung.

Die Vereinigung der Grund- und Pfandbücher in Waldbangeloch betr.

Diejenigen Gläubiger, zu deren Gunsten Einträge in den Grund- und Pfandbüchern der Gemeinde Waldbangeloch über Vorzugs- und Unterpfandsrechte seit länger als dreißig Jahre eingeschrieben sind, werden aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem hiesigen Grund- und Pfandgerichte gemäß § 20 der Verordnung vom 31. Januar 1874 innerhalb sechs Monaten zu beantragen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist die nicht erneuerten Einträge auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860 gestrichen werden.

Ein Verzeichniß über diese Einträge in den Grund- und Pfandbüchern liegt während dieser Zeit zur Einsicht der Beteiligten im Rathhause da- hier offen.

Waldbangeloch, den 18. August 1882.

Das Pfandgericht:  
Sagmaier, Bürgermeister.

Der Vereinigungskommissär:  
Bopp, Rathschreiber.

## Liegenschafts-Versteigerung.

Zur anderweiten Versteigerung zweier in der Tagfahrt vom 26. Juni l. J. nicht verkauften Grundstücke des abwesenden ledigen Bäckers Johann Heinrich Herbold von hier, im Gesamtwert von 350 M., (Landsbote Nr. 70, D.-Z. 1 und 3) haben wir Termin auf

Montag den 4. September ds. Js. Vormittags 11 Uhr in dieß. Kanzlei anberaumt.

Neckarbischofsheim, 13. Aug. 1882.

Bürgermeisteramt:  
Müller.

[1190]



## Salzbinden,

jeder Art, schwarz und farbig, billigt bei  
A. Stierle.

Ein Bernerwä- gelchen, 1 Pferde- geschirr, 1 Kom- mode mit Vult, 1 Spejerei- schrank, alles gut erhalten, 2 schöne Kanapee und 2 neue Fässer billig zu verkaufen bei  
Jacob D. Reis

in Wollenberg.  
[1180]

## Realschule Neckarbischofsheim.

Der Unterricht im neuen Schuljahre beginnt

Dienstag den 5. September.

Anmeldungen sind bis dahin an den unterzeichneten Vorstand zu richten.

[1195]

W. Hef.

## Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein Sinsheim.

Am Sonntag den 27. August d. J. Nachmittags 3 Uhr findet im Löwenwirthshause zu Sinsheim eine Versammlung unseres Vereins statt.

### Tages-Ordnung:

1. Rechnungsablage.
2. Wahl der Vorstandsmitglieder.

Wir laden unsere Mitglieder und andere Freunde der Landwirthschaft hiezu ein.

Sinsheim, den 16. Aug. 1882.

Der zweite Vorstand:  
Sterzenbach.

[1179]

## Das Geschäftszimmer

des Unterzeichneten befindet sich

65 Hauptstrasse 65 II. Stock

und empfiehlt sich in

## Klag- und Prozeßsachen,

Vertretungen bei Groß. Amtsgericht hier und auswärts, Betreibung von ausstehenden Forderungen auf gütlichem und gerichtlichem Wege. Kostenberechnung billig.

[1044]

M. Wächter.

## Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein Pforzheim.

Verloosung von Nutz- und Zuchtvieh, landwirthschaftl. Geräthen, Maschinen und Werkzeugen am 18. September 1882.

Loose à 1 Mark sind zu haben in der Buchdruckerei von G. Becker in Sinsheim.

[1110]

Redaktion, Druck und Verlag von G. Becker in Sinsheim.

## Badischer Frauenverein.

Auf den 3. Dezember findet alljährlich die Verleihung von Ehren- gaben für langjährige treue Pflichterfüllung an solche weibliche Dienst- boten statt, welche bei einer im Umfang des Großherzogthums sich auf- haltenden Dienstherrschaft in einer und derselben Familie ununterbrochen mindestens 25 Jahre in Ehren und Treue gedient haben; für 40- und für 50jährige Dauer des Dienstverhältnisses sind besondere Abstufungen der Ehrengeschenke bestimmt.

Anmeldungen hietwegen sind baldigt bei dem nächsten Frauenverein einzureichen.

In demselben sind deutlich anzugeben Namen, Alter, Konfession und Heimathsort des Dienstboten; ferner Namen und Stand der Dienstherrschaft, nebstdem müssen die Eingaben versehen sein:

1. mit einem einläßlichen Zeugnisse der Dienstherrschaft über die Zeit des Dienstes nach Jahr und Tag, die Art der Dienstleistung (wie Kindsmädchen, Köchin, Haushälterin und dergl.), über einen etwaigen Uebergang von der ursprünglichen Dienstherrschaft auf ein anderes Familien- glied oder einen andern Leiter des betreffenden Anwesens mit näherer An- gabe des Sachverhaltes, über eine etwa eingetretene Unterbrechung des Dienstverhältnisses, über den Lebenswandel des Dienstboten im Allgemeinen und dessen Verhalten der Dienstherrschaft gegenüber; dabei sind besonders hervorragende Leistungen oder empfehlende Eigenschaften anzugeben; im Falle der Verwandtschaft des Dienstboten mit der Dienstherrschaft ist das Verwandtschaftsverhältniß genau zu bezeichnen;

2. mit Zeugnissen der geistlichen und weltlichen Orts- behörden über Sittlichkeit und den Leumund der Vorzuschlagenden und Beurkundung der Richtigkeit des Inhaltes der in der Anmeldung beziehungs- weise in dem Zeugnisse der Dienstherrschaft enthaltenen Angaben.

Die Bezirks- und Ortsbehörden, wie die Frauenvereine werden ge- beten, diese Aufforderung thunlichst zu verbreiten, auch ergeht an die ver- schiedenen Zeitungen, Amtsver kündigungs- und Ortsblätter des Landes das Ersuchen um Aufnahme dieses Aufrufs in ihre Spalten. Die Frauenvereine, bei welchen Anmeldungen einlaufen, werden eingeladen, nach § 4 und 6 Abf. 2 der Bestimmungen über die Verleihung von Ehrengaben an weibl. Dienstboten zu verfahren, insbesondere die Vorlagefrist (15. Oktober) einzuhalten.

Karlsruhe, den 1. August 1882.

Der Vorstand.

Unterzeichnete ist gerne bereit, etwaige Anmeldungen anzunehmen und bei Ablauf der oben bezeichneten Meldungsfrist an die zuständige Behörde einzusenden.

Sinsheim, den 11. August 1882.

Sophie Laurop,

Vorsitzerin des Frauenvereins.

## Feinsten selbsterprobten Wein- und Salzsäure-Essig

in hellgelber Farbe, sowie

## ist. Ceylon-Zimmt

(zum Einmachen von Zwetschgen),

(nur durch Verwendung von dem besten Essig, Zucker, Zimmt kann man versichert sein, daß sich die Früchte halten),

empfiehlt bestens

E. Erpf, Conditor.

## Carl Hochstetter, Eppingen.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Actien, Prioritäten, Anlehensloosen etc.

Efectuirung von Börsenaufträgen für Frankfurt a/M., Berlin und andere Börsenplätze zu coulantem Bedingungen.

Umtausch fremder Münzsorten und Banknoten. Discontirung. Auszahlungen und Wechsel auf New-York und sämtliche Ne- benplätze der Vereinigten Staaten.

Einlösung von Zins- und Dividenden-Coupons ohne Abzug, resp. zum Tagescours. Besorgung neuer Couponsbogen.

Auskunftsertheilung bei Kapital-Anlagen, sowie Nachsehen von Ziehungen bereitwillig und gratis.

Prompte, billige und gewissenhafte Ausführung aller Aufträge.

## Brauerpech,

absolut geruch- und geschmacklos, empfiehlt

[1132]

Carl-Fischer.

Richardt.

Sensen beste Qualität mit Garantie, Sensenwürbe u. Wehsteine, acht amerikanische

Dung- u. Senngabeln

empfiehlt zu den billigsten Preisen  
[891] Heinrich Waidler.

Bau- und Schreinerstiften empfiehlt Wihl. Scheeder.

Malaga und Tokajer empfiehlt G. Erpf.